

nungsprüfung der Lehrlinge und ihrer Verteilung auf die einzelnen Mitgliedsfirmen bediente.

Behandeln diese beiden Vorträge gewissermaßen die Vorbedingungen für die Einleitung des Lehrverhältnisses, so wandte sich das nächste Thema der Einrichtung und Führung von Lehrwerkstätten und -ecken zu. Auch hier sprachen je ein Vertreter eines größeren und eines kleineren Betriebes und stellten ihre praktischen Erfahrungen über die zweckmäßigste Gestaltung der Lehrrecken, ihre etwaigen Kosten und die Durchführung der Lehrerziehung den Berufskollegen zur Verfügung. Der Vortrag von Dr. Kurß (Urofa, Glashütte) war naturgemäß für uns besonders wichtig. Diesen Vorträgen folgte die Vorführung eines Films über die Lehrlingsausbildung bei der Zeiss Ikon AG, Dresden, sowie eine Führung durch die Lehrwerkstätten und die Facharbeiterabteilungen dieser Firma.

Das abschließende Referat des Betriebsleiters der Askania-Werke, Berlin, Herr Direktor Krähe, behandelte die Frage der Einführung des Lehrlings in die Betriebsgemeinschaft und zeigte die besonderen Pflichten des Lehrherren auf. Hier wurde deutlich, daß nicht allein die technische Facharbeiterausbildung entscheidend ist, sondern daß das Ziel der Lehrlingsausbildung darin besteht, aus dem Jungarbeiter ein vollwertiges Glied der Betriebsgemeinschaft zu machen.

### Sitzung des Ausschusses für betriebliches Rechnungswesen

In Verbindung mit der Jahres-Hauptversammlung der Wirtschaftsgruppe Feinmechanik und Optik traf auch der Ausschuß für betriebliches Rechnungswesen zusammen. An dieser Sitzung nahmen überraschend viel Mitglieder der Wirtschaftsgruppe teil, die damit ihr besonderes Interesse an diesen Arbeiten bekundeten.

Das Mitglied des Ausschusses, Herr Prokurist Dr. Walter Mohr, referierte zunächst über den Stand der bei der Reichs-

gruppe Industrie geleisteten Arbeiten auf dem Gebiet des betrieblichen Rechnungswesens und gab damit einen Überblick über die aktuellsten Probleme dieses Aufgabengebietes.

Anschließend beriet der Ausschuß die für alle Mitglieder der Wirtschaftsgruppe verbindlichen Richtlinien, welche die Mindestanforderungen an eine geordnete Buchhaltung enthalten und insbesondere die genaue Erfassung der innerbetrieblichen Vorgänge vorschreiben. Die Beratungen, an denen auch ein Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums teilnahm, wurden zum Abschluß gebracht. Auch für den kleinsten Betrieb der Wirtschaftsgruppe wird also binnen kurzem die Pflicht zur Anwendung der einheitlichen Buchführungsrichtlinien in Kraft treten.

Abschließend berichtete der Leiter des Rechnungswesens der Firma Zeiss Ikon, Dresden, über das Abrechnungssystem dieses Betriebes. Den interessierten Teilnehmern wurde an praktischen Beispielen dieses Rechnungswesens erläutert. Sie hatten Gelegenheit, die Abrechnungsabteilungen, insbesondere die Hollerith-Abteilung, zu besichtigen.

Aus allen Arbeiten der Wirtschaftsgruppe sprach ein starker Wille nach vorwärts. Das Reichswirtschaftsministerium hat auch anerkannt, daß die Wirtschaftsgruppe überraschend schnell sich mit den vielfältigen Aufgaben der Jetztzeit vertraut macht. Auch in seinen Dankesworten wies der Vertreter darauf hin, daß diese Leistung das besondere Verdienst von Dr. Hauptner sei.

In edler Bescheidenheit sagte dieser in seinen Schlußworten, wenn er dies und jenes habe tun können, so freue er sich besonders, daß er es als Plaghatter für den Schüler des unvergeßlichen Max Fischer tun konnte, den neuen Leiter Paul Henrichs, der in seinem Geiste erfolgreich für das weitere Wohl der Wirtschaftsgruppe arbeiten werde.

## Was weiß der Kunde von der Uhr?

Immer noch viel zu wenig! Und das ist ja auch ein Grund dafür, daß die Reparaturpreise an manchen Orten so niedrig sind. Merkwürdig ist hierbei nur, daß Geschäfte, die auf gute Preise — und natürlich auch auf gute Arbeit — Wert legen, so viel zu tun haben, daß sie einfach nicht nachkommen können.

Ist es da nicht sehr kurzsichtig von solchen Berufskameraden, wenn sie für so billiges Geld arbeiten? Was können sie an einer Uhr nur reparieren, wenn sie für eine ganze Reparatur 2,50 RM nehmen? Normalerweise benötigt ein Gehilfe dazu drei Stunden, wenn er für seine Arbeit entstehen soll! Und bei 2,50 RM? ...

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte! Machen auch Sie sich einmal eine solche Tafel zurecht, wie sie Meister Trebbe in Gießen besitzt! Die Teile sind auf eine Glasplatte mit Glaskitt aufgeklebt. Auf den weißen Karton unter der Glasplatte sind kleine Schildchen aufgeklebt, die mit der Schreibmaschine sauber geschrieben sind. Über den Teilen ist wieder eine Glasplatte, die durch Zwischenlagen an den Seiten etwas Abstand hat von der ersten Platte.

Dazu kommt ein stabiler Rahmen, und ein vorzügliches, stummes Werkzeug zur fachlichen Aufklärung ist fertig, das aber Bände spricht. Und wenn Ihnen der Rahmen und alles andere zuviel Arbeit zu verursachen scheint, dann nähen Sie einfach die Teile auf einen sauberen Karton: das ist eine Arbeit von 15 Minuten! Aber Sie haben noch nie in einer so kurzen Zeit Arbeit geleistet, die Ihnen so viel dankbare, freudiger zahlende Kunden gebracht hat!

(1/1465)

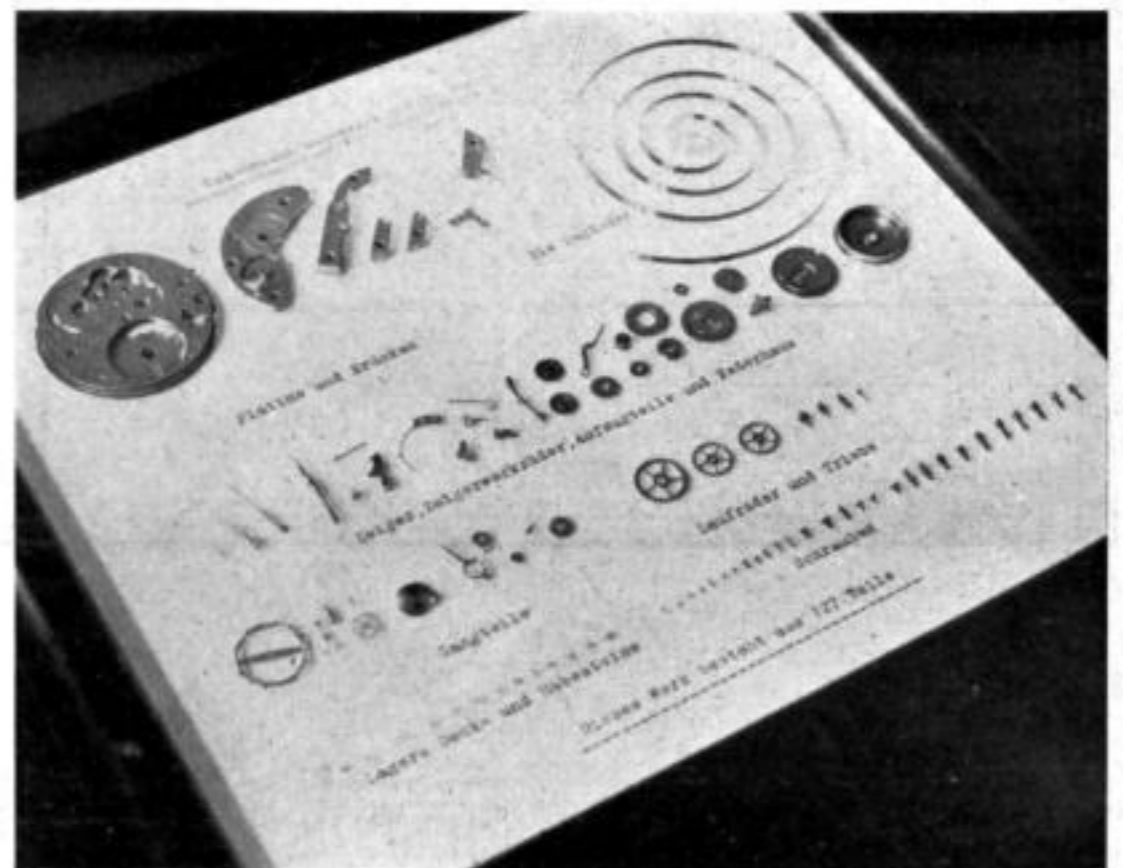


Foto: Uhrmacherkunst

Das verfehlt seinen Eindruck nicht!

**Kleine Anzeigen,** Gehilfengesuche, Reparaturanzeigen, Gelegenheitskäufe usw. gehören **in die UHRMACHERKUNST**